

**Ausblick auf die weitere Diskussion zum Bad Godesberger Zentrum und Zusammenfassung der Ergebnisse des Aufrufs auf der Homepage der Bad Godesberger Perspektiven vom Sommer 2017 zur Zukunft des Kurfürstenbad-Areals.**

Die Diskussion zum Bad Godesberger Zentrum nimmt weiterhin Fahrt auf. Eine Bündelung soll jetzt im bald beginnenden Leitbildprozess erfolgen.

Zur Erinnerung: Die Entscheidungen zum Kurfürstenbad und der knappe Ausgang des Bürgerentscheids gegen dessen Schließung 2017 haben die Aufmerksamkeit in der Bevölkerung für die Entwicklungen im Zentrum Bad Godesbergs deutlich erhöht. Über die Zukunft des städtischen Raums wird intensiv und durchaus streitig diskutiert.

Die laufende Unterschriftensammlung für ein neues Bürgerbegehren, diesmal gegen den Bau des Zentralbades in Dottendorf, gibt Anlass, sich nochmals zu vergegenwärtigen, wie weitreichend und prägend die nötigen Entscheidungen sein werden.

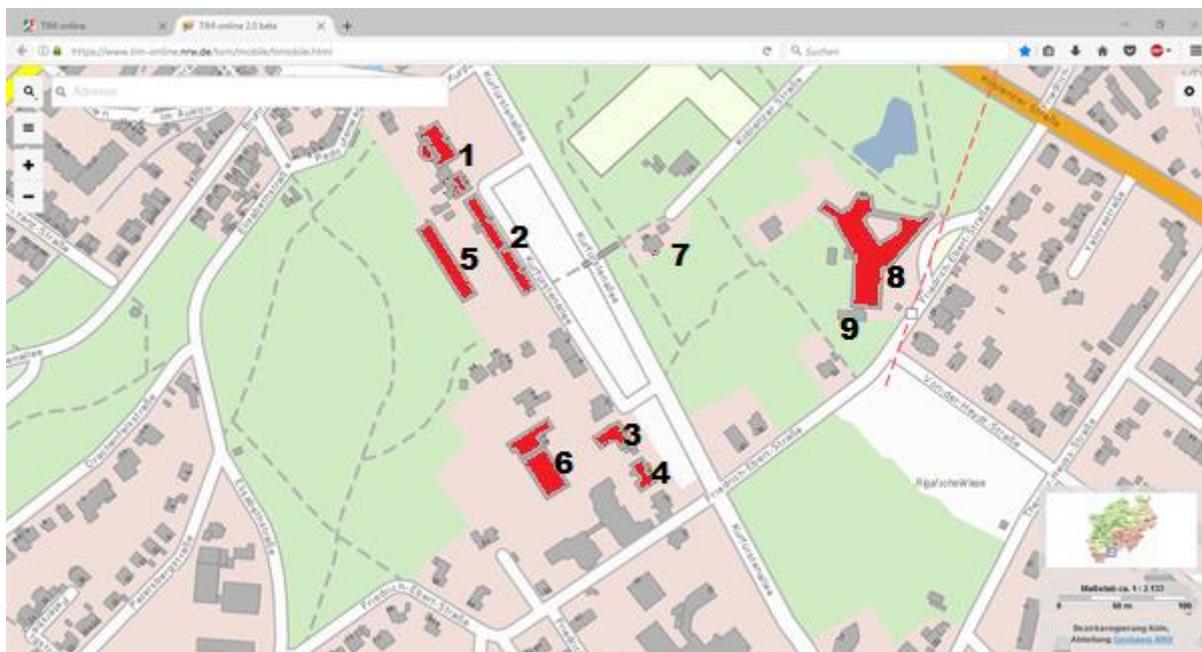
Hier folgt ein Überblick über die Themen.

Ging es zuerst „nur“ um die Zukunft des Kurfürstenbad-Areals und die Kurfürstliche Zeile, kommt jetzt die Frage nach einem Zukunftskonzept für die ab 2020 wegen Sanierung schließende Stadthalle hinzu. Sanierung ohne ein Zukunftskonzept wäre unsinnig. Einige können sich sogar den Abriss der Stadthalle und einen Opernneubau vorstellen. Daran zeigt sich, wie sehr Fragen der Bad Godesberger Weiterentwicklung mit der Stadtentwicklung in Bonn zusammenhängen. Baute man z.B. – kühn spekuliert - am Platz der jetzigen Oper ein neues hochfunktionales zukunftstaugliches schönes Dreispartenhaus, so wäre es sinnvoll, das Zukunftskonzept des Gebäudes „Kammerspiele“ mit dem Zukunftskonzept der Stadthalle zusammen zu entwickeln.

Die Beispiele zeigen, dass wenig gewonnen ist, wenn wir nur die Vergangenheit befragen und tradierte Nutzungen und Nutzungskonzepte bewahren wollen. Um welche Veranstaltungen wird es in Zukunft gehen? Wofür werden Menschen, die jetzt jung sind, sich künftig auf den Weg machen? Und welche internet-technischen Anforderungen müssen Veranstaltungsorte in Zukunft erfüllen?

Vielleicht haben wir in Bad Godesberg mit der absehbaren Fertigstellung des Bahnhofs und des Bahnhofsvorplatzes, des City-Centers und der Michaelshofbebauung die trübe Phase schon hinter uns. Vielleicht sollten wir einfach in die Zukunft blicken.

Beim Leitbildprozess wird sich der Diskussions- und Entscheidungsbedarf auf den in städtischer Hand befindlichen Bereich der Kurfürstlichen Zeile, auf Stadt- und Redoutenpark und auf die Nutzung der Rigalschen Wiese (s.u. zu den Gebäude-Ziffern auf der Karte) fokussieren:



Quelle: <https://www.tim-online.nrw.de/tom/mobile/timobile.html>

Hervorhebungen: Bad Godesberger Perspektiven

- Redoute (1)
- Rathaus (2)
- Städtische Musikschulgebäude (3 und 4)
- Verwaltungsbau hinter dem Rathaus (5)
- Kurfürstenbad-Bau (6)
- Kleines Theater (7)
- Stadthalle (8)
- Trinkpavillon (9)

Die Bad Godesberger Perspektiven hatten über ihre Homepage nach dem Bürgerentscheid zur Schließung des Kurfürstenbades eine Umfrage gestartet, welche Ideen und Kriterien für die Entwicklung an dieser Stelle maßgeblich sein sollten. Die folgende Zusammenfassung zeigt deutliche Trends.

Es gab eine ganze Reihe Anregungen, in irgendeiner Form die ggfs. befristete Wiederöffnung des Bades zu ermöglichen, etwa in Form eines Bürgerbades.

Davon unabhängig trieb die Zukunft des Schulschwimmens viele um.

Vielfältig wurde deutlich gemacht, dass das Gebäude des Kurfürstenbades städtisch bleiben soll.

Die Frage wurde gestellt, was den Bad-Charakter von Bad Godesberg ausmachen kann? Eine Nutzung für ein mögliches benachbartes Gesundheitszentrum kam ins Spiel. Passt dies zum Profil von Bad Godesberg als Gesundheitsstandort? Es wurde aber auch gegen weitere Kliniken und eine entstehende Monokultur argumentiert.

Die Situation des Redoutenparks als Öffentliches Gut wurde betont. Nicht nur die Gebäude, auch das Gelände sollen für alle offen gehalten werden.

Die Werbung für Bad Godesberg müsse verbessert werden, das Schlechtreden müsse aufhören.

Weitere Einzelschlüsse zur Nutzung des bisherigen Bad-Geländes waren die Erweiterung des vorhandenen Altenheims, es gab aber auch Stimmen genau dagegen. Ebenso wurden eine Treffpunktfunktion und Gastronomie gefordert.

Als fehlend angemahnt oder als sinnvolle Nutzung wurden genannt:

Einzelhandelsangebote für junge Familien, Jugendliche und Kinder (z. B. auch ein Spielzeuggeschäft).

Ein großer Kinderspielplatz.

Jugendliche an Schulen sollten befragt werden, was ihnen fehlt. Beispiele: ein Freizeitzentrum für Jugendliche mit Hausaufgabenhilfe, Projekttreff, einer kleinen Bar mit alkoholfreien Getränken als betreuter Jugendtreff?

Ein Ort für Nachhilfe, Sprachkurse, Ehrenamtstreff, Raum für private Feiern.

Der Ausbau der städtischen Musikschule bzw. ein Zentrum für Musik/Tanz/Sport/Theater wurde vorgeschlagen.

Können die Gebäude zwischen Kurfürstlicher Zeile und Redoutenpark als Übergangersatz für die Stadthalle in der Renovierungszeit genutzt werden? Jedenfalls sollen die Situation anlässlich der Renovierung der Stadthalle, die Situation des Kleinen Theaters und der Parks einbezogen werden.

Abgelehnt wurden weitere Internationale Schulen.

Dies sollte nicht hier realisiert werden, schon gar nicht in exklusiver, die Bad Godesberger Normalmenschen ausschließender Form.

Genannt wurden der Ausbau zu einem Haus der Bildung als Ort von Veranstaltungen für Politik, Kultur in Bad Godesberg, die Ansiedlung internationaler Einrichtungen, mehr moderne höherwertige Gastronomie, mehr Wohnen.

Ganz oben unter den Vorschlägen rangierte die Nutzung für Hochschulzwecke - Universität oder Hochschule Bonn/Rhein-Sieg. Gedacht wurde an das Kurfürstenbad-Gebäude und das ehemalige Verwaltungsgebäude. Wenn man einen nennenswerten fachlichen Bereich in Bad Godesberg ansiedeln würde, so die wiederholte Argumentation, würde auch die Einwerbung von Studentenwohnheimen leichter. Hier tauchte zusätzlich die Frage der Nutzung der inzwischen von der Stadt für die Flüchtlingsunterbringung erworbenen Gebäude in Bad Godesberg auf. Sie würden sich besonders für Studentenwohnheime eignen. Und gerade bei den jungen Erwachsenen hat Bad Godesberg seine Einwohnerlücke!

Oberste Kriterien für die Zukunft sind die Zentrumsstärkung und der Vorrang für die öffentliche Nutzung. Gegen einen Verkauf der Gebäude wurde vielfach argumentiert. Selbst im Vermarktungsfall – etwa des Verwaltungsbaus hinter dem Rathaus – muss die künftige Verwendung der Stärkung des Zentrums auch in den Abendstunden dienen und öffentlichen, nicht exklusiven Belangen.

Kreative Stadtplaner, Architekten und Kulturakteure sollten an Überlegungen beteiligt werden; ein Nutzungskonzept mit Bürgerbeteiligung muss für das gesamte Areal Kurfürstliche Zeile entwickelt werden. Keine Schnellschüsse.

Das Areal rund um die Kurfürstliche Zeile ist durch die ÖPNV-Anbindung und die Parkplätze sowohl Entrée für das Godesberger Zentrum als auch ein bislang wenig markanter, hervorragender Teil davon. Über zweihundert Jahre nach seiner ersten Erfindung durch den letzten Kurfürsten Max Franz sollten wir es jetzt neu erfinden!